



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leitfaden zur Geschichte der Gelehrsamkeit

Meusel, Johann Georg

Leipzig, 1799

I. Allgemeine Beschaffenheit der Kultur der Wissenschaften.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50055](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50055)

Vierter Zeitraum.

Von der sogenannten großen Völkerwanderung
bis zur Zeit der Kreuzzüge.

Von 400 — 1100 nach Chr. Geb.

I. Allgemeine Beschaffenheit der Kultur der Wissenschaften.

Während dieser Zeit verschwand der größte Theil der Kultur, die sich in den vorherigen Jahrhunderten durch Roms Bemühung so weit verbreitet hatte. Der gute Geschmack Griechenlands erstirbt völlig; das wohlthätige Licht der Philosophie dämmert nur noch; die Geschichte artet fast überall in Chronik aus; kurz, über alle Gegenstände des menschlichen Wissens, die Religion nicht ausgenommen, streckt die Nacht des Aberglaubens ihr bleyernes Scepter aus. Nur in dem oströmischen Reich erhalten sich noch Reste, aber nur Reste der schönen griechischen Kultur, wo sie jedoch mit Ohnmacht, Ueppigkeit und Sittenverderb kämpfen, um dermahleins in dem westlichen Europa weit schöner hervorzutreten.

Ursachen dieses Verfalls der Wissenschaften: 1) der ausschweifende Luxus der Römer, und die daraus entstandene Sittenlosigkeit, wie auch Unthätigkeit des Körpers und des Geistes. 2) ihre bürgerlichen Kriege. 3) der fortdauernde blinde, sehr übel angebrachte Eifer vieler christlichen Lehrer gegen die heydnische Gelehrsamkeit. 4) die verderblichen Völkerzüge. 5) die Anfangs zwar

weise, aber in der Folge sehr schädliche Lehnsverfassung, welche nichts als Herren und Sklaven in einem Staate kennt, keinen Mittelstand, der eigentlich zur Kultur der Wissenschaften aufgelegt ist. 6) die in diesem Zeitraum aufkeimende Hierarchie oder der päpstliche Despotismus, der höchst traurige Folgen für Denkfreyheit, wahre Gelehrsamkeit und Moralität hatte, jedoch auch manches Gute bewirkte.

Bey allem dem fehlte es diesem Zeitalter doch nicht ganz an feinen Köpfen, lesenswerthen Schriftstellern, neu hervorbrechenden wichtigen Wahrheiten; besonders in der Periode, da Karl der Grosse und Aelfred so mächtig auf ihre Zeitgenossen wirkten. Selbst das 10te Jahrhundert, das man gewöhnlich das finstere und eiserne schilt, sah so traurig eben nicht aus. *) Die Fehler und Mängel, die dasselbe treffen, treffen fast das ganze sogenannte Mittelalter. Und dann muß man bey dieser Materie nicht auf das christl. abendländische Europa allein sein Augenmerk richten. Unter den Griechen zu Konstantinopel und unter den Arabern, besonders in Spanien, wurden doch noch verschiedene Wissenschaften getrieben. Letztere Nation, in den ersten Zeiten des Khaliphats noch so roh und gelehrten Kenntnissen abhold, bekam, durch die Eroberung gesitteter Länder, durch den dadurch erlangten Genuß des Wohlstandes und durch den Aufenthalt ihrer Herrscher zu Damascus, der Hauptstadt Syriens (wo noch griechische Litteratur etwas galt), nach und nach Neigung zu den Künsten und Wissenschaften. Die Araber thaten sich in manchen derselben mehr hervor, als andere

*) E. A. Frommanni 4 Progr. Saeculum decimum prae caeteris medii aevi nomine obscuri insigniendum non esse. Coburgi 1770. 4. und im Museum Cassimirianum Partic. I. p. 332 - 367.

Völker, und wurden sogar Lehrer der Christen. Vergl. Buhle de studiis litterarum graecarum inter Arabes initiis et rationibus; in Comment. Soc. Goett. Vol. II. p. 216 sqq.

II. Beförderer der Wissenschaften.

Die Kaiser Theodos der 2te, Leo der Isaurier, Justinian der 1ste, Karl der Grosse, Leo der 6te oder der Philosoph, Konstantin der 9te, Otto der 1ste, 2te und 3te, die Khaliphen Al Raschid, Al Mansur und Al Mamun, der ostgothische König Dieterich, der angelsächsische König Aelfred, Papst Sylvester der 2te.

III. Männer von großem Einfluss in die Wissenschaften überhaupt.

Augustinus, Boëthius, Cassiodorus, Isidorus Hispalensis, Beda, Alcuinus, Rabanus Maurus, Joh. Erigena, Photius, Michael Psellus.

IV. Lehranstalten.

Die Schulen der Juden, zumahl im Orient, dauerten noch während dieser Zeit fort: die heydnischen hingegen wurden nach und nach zerstöhrt oder in christliche verwandelt. Dies geschah hauptsächlich durch den Kaiser Justinian, der unter andern die Schulen der griechischen Philosophie und Litteratur zu Athen förmlich schliessen lies. Sieben der dortigen Philosophen, die ihre Religion und Philosophie nicht verlassen wollten, wanderten nach Persien, und begaben sich unter den Schutz des Königs Kosroës. Rom hingegen blieb im 5ten und 6ten Jahrh. unter der Herrschaft des ostgothischen Königs Dieterich und seiner Nachfolger noch immer der Ort, wohin junge